

- 1 LKW nach Swaljawa,
OP-Material: Hauben, Handschuhe, Schürzen, Mäntel, Schutzbrillen (7,5 t)

Verladung am 10. Mai 2023:

- 1 LKW nach Salischtschyky, Ternopiler Gebiet
38 Betten (5,7 t)
- 1 LKW nach Stadt Salischtschyky, Ternopiler Gebiet
38 Betten (5,7 t)

Verladung am 11. Mai 2023:

- 1 LKW nach Kizman, Gebiet Czernowitz
40 Betten (6 t)

Verladung am 25. Mai 2023:

- 1 LKW nach Khmelnytskyj
38 Betten (5,7 t)
- 1 LKW nach Khmelnytskyj
38 Betten (5,7 t)

Verladung am 7. Juni 2023:

- 1 LKW nach Khmelnytskyj
39 Betten (5,85 t)
- 1 LKW nach Khmelnytskyj
39 Betten (5,85 t)

Verladung am 9. August 2023:

- 1 LKW nach Luzk, Wolynien Gebiet
Geräte und 29 Betten (4,5 t)
- 1 LKW nach Worsel, Gebiet Kiew
20 Betten und 192 Karton Wäsche (7 t)

Verladung am 10. August 2023:

- 1 LKW nach Luzk, Wolynien Gebiet
20 Betten und Geräte (3,8 t)
- 1 LKW nach Khmelnytskyj
40 Betten (6 t)

Verladung am 31. August 2023:

- 1 LKW nach Kiew
Betten und Matratzen (4,7 t)

Somit konnten seit dem Kriegsausbruch am 24. Februar 2022 mit 48 LKWs 292 t Hilfsgüter geliefert werden. Ein wertvoller Partner bei allen Verladungen im Rahmen der Humanitären Hilfe war auch 2023 wieder die Justizanstalt Simmering. Durch die Bereitstellung von Arbeitskräften (Häftlinge des gelockerten Vollzugs) konnten die körperlich sehr anstrengenden LKW-Beladungen erfolgen. Die administrativen Tätigkeiten und die

Koordination der Hilfslieferungen mit den ukrainischen Behörden erfolgten mit tatkräftiger Unterstützung durch die Österreichische Botschaft Kiew.



Bettenverladung in der Klinik Favoriten. Foto: MA 27



Spitalsbetten aus Wien für die ärztliche Versorgung in der Ukraine: Foto: MA 27



Eltern bei der Entladung der Wiener Schulmöbel. Foto: ÖB Kiew



Einrichtung der renovierten Schule in Hostemel. Foto: ÖB Kiew



Entladung von Spitalsbekleidung in Worsel, Ukraine. Foto: ÖB Kiew

Da Anfang 2023 besonders die Elektrizitätsversorgung bombardiert wurde, entsendeten mehrere europäische Regionen und Städte Generatoren. Die Stadt Wien unterstützte diese Initiative und bewerkstelligte den Ankauf von zwei Generatoren (1x Power Generator Mod. 9000 SPE, 1 x Power Generator Mod. S 9000 DUAL). Die Lieferung erfolgte durch die Caritas nach Khmelnytskyj.



Lieferung der Elektrogenatoren. Foto: Caritas

3.2. Wiener Einsatzfahrzeuge für die Ukraine

Am 23. Oktober 2023 fand vor der Zentralfeuerwache, Am Hof 7, die offizielle Verabschiedung der neun Einsatzfahrzeuge statt, die im Rahmen der Humanitären Hilfe der Ukraine überlassen wurden. Bürgermeister Michael Ludwig präsentierten vor zahlreichen Medienvertreter*innen und in Anwesenheit des ukrainischen Botschafters, Vasyl Khymynets, die Beweggründe für die Übergabe von vier Feuerwehr- und fünf Rettungsfahrzeugen. Die Einsatzkräfte der Rettung und Feuerwehr in der Ukraine können auf Grund des Krieges und der damit verbundenen Zerstörungen nur unter starken Einschränkungen ihren Dienst versehen. Einerseits sind die Einsatzzahlen enorm gestiegen, andererseits wurden viele Einsatzfahrzeuge im Zuge der Kampfhandlungen beschädigt oder zerstört.

Bürgermeister Michael Ludwig verabschiedete den Konvoi mit folgenden Worten:

„Wien unterstützt die Ukraine seit Beginn der russischen Invasion mit Hilfslieferungen. Die Überstellung von neun Einsatzfahrzeugen ist eine weitere Hilfe für die Menschen vor Ort und gleichzeitig ein weiteres Zeichen unserer Solidarität mit den Ukrainerinnen und Ukrainern.“

Vasyl Khymynets bedankte sich im Namen der ukrainischen Bevölkerung für die "umfangreichen Hilfsmaßnahmen, mit denen die Stadt Wien die Ukraine unterstützt.

Am 24. Oktober 2023 erfolgte mit 6.00 Uhr die Abfahrt des Fahrzeugkonvois (neun Fahrzeuge plus zwei Begleitfahrzeuge) von der Hauptfeuerwache Floridsdorf zum Grenzübergang Vyšné Nemecké – Uščgorod zwischen der Slowakei und der Ukraine. Die Übergabe an ukrainische Feuerwehr- bzw. Rettungseinheiten erfolgte noch auf slowakischem Staatsgebiet. Nach Erledigung der aufwendigen Grenz- und Zollformalitäten wurden die Feuerwehrfahrzeuge nach Lviv (Lemberg) und die Rettungsfahrzeuge nach Odessa gebracht.

Folgende Einsatzfahrzeuge konnten übergeben werden:

- 2 Feuerwehr-Kommandofahrzeug (KDF) - Puch/Mercedes G
- 1 Drehleiter (DL) - Steyr DLK 23-12
- 1 Rüstlöschfahrzeug (RLF) – ausgerüstet
- 5 Rettungstransportfahrzeuge (RTW) – VW Crafter, teilweise ausgerüstet

Bereits im Juni 2023 wurden von der MA 68 Feuerwehr-Ausrüstungsgegenstände über das BMI/EU-Katastrophenhilfsmechanismus zur Bewältigung der Überschwemmungskatastrophe nach der Sprengung des Kachowka Staudamms abgegeben.

An Zivilschutz Lviv:	51	Unterwasserpumpen
	60	Druckschläuche, 20 m
	02	Wassersperre, Typ: Megasecur, 15m
	20	Paar Gummistiefel
	06	Wathose
	10	Trockentauchanzüge
	07	Schlauchboote mit Außenbordmotor, 5 – 60 PS
	02	Außenbordmotor für Boote

An Zivilschutz Saporischschia: 10 Elektro-Generatoren

An das BMI gegen Vergütung: 16 IBC-Trinkwassercontainer und 24 Druckschläuche, 20 m.



v.l.n.r.: Vasyl Khymynets, Michale Ludwig, Rainer Gottwald (MA 70), Mario Rauch (MA 68). Foto: PID/Jobst



Einsatzkräfte der MA 68 und MA 70. Foto: MA 68



Feierliche Indienststellung der Feuerwehrfahrzeuge in Lemberg
in Anwesenheit des Österreichischen Botschafters, Arad Benkö. Foto: ÖB Kiew



Die Wiener Rettungsfahrzeuge am neuen Dienstort Odessa. Foto: ÖB Kiew

3.3. Wiener Weihnachtsaktion für Kinder in der Ukraine

Bereits zum 12. Mal fand das Projekt „Wiener Weihnachtsaktion für Kinder in der Ukraine“ in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Botschaft Kiew statt. Die MA 48 stellte dazu aus Beständen des Tandlers zwei Hochkartons mit 100 Kinderjacken, 100 Paar Schuhe, 300 Stück Winterbekleidung wie Schals, Hauben, Hosen usw. zur Verfügung. Die dringend benötigten Hilfsgüter wurden als weihnachtliches Geschenk in Sozialzentren an bedürftige Familien im Westen der Ukraine überbracht.



Gerhard Santha (MA 48) bei der Verladung mit dem LKW-Fahrer. Foto: MA 48

3.4. Spitalsgüter für die Republik Moldau

Trotz einer soliden Wirtschaftsleistung in den letzten zwei Jahrzehnten gehört die Republik Moldau weiterhin zu den ärmsten Ländern Europas. Obwohl ein Wachstumsmodell, das auf überweisungsinduziertem Konsum basiert, ein hohes Wachstum erzeugt und die Armut verringert hat, war es schon lange vor der jüngsten Serie sich überschneidender Krisen wenig nachhaltig. Der Rückgang der Überweisungen in Kombination mit einer schrumpfenden und alternden Bevölkerung hat zu einem geringen Produktivitätswachstum geführt, und ein erheblicher Teil der Haushalte mit niedrigerem Einkommen ist auf Renten und Sozialhilfe angewiesen.

Die Pandemie, die Energiekrise und die Flüchtlingsströme, die durch die russische Invasion in der Ukraine verursacht wurden, haben die Anfälligkeit des moldauischen Wachstumsmodells gegenüber Erschütterungen deutlich vor Augen geführt. Die Republik Moldau ist eines der am stärksten vom Krieg in der Ukraine betroffenen Länder, nicht nur wegen seiner räumlichen Nähe, sondern auch wegen seiner inhärenten Verwundbarkeit als kleine, energieabhängige Binnenwirtschaft mit engen Verbindungen sowohl zur Ukraine als auch zu Russland. Die Auswirkungen des Krieges und die Preisspitzen haben zu zusätzlichen Haushaltskosten geführt und Ressourcen für langfristige Entwicklungsprioritäten knapp gemacht. Der Flüchtlingszustrom hat auch mittelfristig ein herausforderndes sozioökonomisches Umfeld geschaffen, da es an Beschäftigungsmöglichkeiten für diese Menschen mangelt. Weiters hat der Gesundheitssektor zusätzliche Patient*innen zu versorgen, bei gleichzeitig geringen finanziellen Möglichkeiten für Investitionen.

Um die prekäre Versorgungslage zu verbessern, entsandte die Stadt Wien zwei LKWs mit Spitalsgütern und drei skartierte Rettungsfahrzeuge nach Moldau.

LKW-Verladungen und Zielorte:

Verladung am 5. April 2023

- 3 Rettungsfahrzeuge nach Chisinau

Verladung am 12. Mai 2023

- 1 LKW nach Balti
Medizin-technische Geräten und Betten (5,2 t)

Verladung am 9. November 2023

- 1 LKW nach Chisinau
Spitalsbetten und medizin-technische Geräte (5,4 t)



Bernhard Bouzek (MA 27) bei der Verladung von Spitalsbetten in der Klinik Favoriten. Foto: MA 27



Die Österreichische Botschafterin Stella Avalone (Mitte) bei der offiziellen Übergabe der der Hilfsgüter im Spital in Balti.
Foto: ÖB Chisinau



Die medizin-technischen Geräte im Spital in Balti. Foto: ÖB Chisinau



Rettungsfahrzeuge für Chisinau. Foto: MA 27

3.5. Erdbebenhilfe für die Türkei und Syrien

In der Nacht auf den 6. Februar 2023 bebte die Erde in der syrisch-türkischen Grenzregion mit einer Stärke von 7,8 auf der Momenten-Magnituden-Skala. 59.259 Todesopfer wurden infolge des Erdbebens gezählt, davon 50.783 Menschen in der Türkei und 8.476 in Syrien. Die Zahl der Verletzten lag in der Türkei bei 107.204 und in Syrien bei 5.685 Menschen.

Auch die Auswirkungen auf die Infrastruktur waren verheerend, zehntausende Gebäude stürzten ein oder wurden schwer beschädigt. Das Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen schätzte die Sachschäden auf 118,8 Milliarden US-Dollar, davon 104 Milliarden US-Dollar in der Türkei und 14,8 Milliarden US-Dollar in Syrien. Damit ist es das viertteuerste Erdbeben aller Zeiten.

Auf Grund der Schwere der Erdbebenkatastrophe unterstützen auch die österreichischen Bundesländer die internationalen Hilfsmaßnahmen bei der Versorgung der betroffenen Bevölkerung. Die Landeshauptleutekonferenz unter Vorsitz des Burgenlandes beschloss, den Betrag von insgesamt EUR 2.000.000,00 der Internationalen Föderation des Roten Kreuzes (IFRK) zur Verfügung zu stellen. Die Abwicklung erfolgte über die Austrian Development Agency (ADA). Der Anteil der Stadt Wien an der Gesamtsumme, berechnet nach dem Bevölkerungsschlüssel je Bundesland, betrug EUR 429.012,00.



Die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung. Grafik: UNO

3.6. Unterstützung sonstiger humanitärer Hilfstransporte

Aufgrund des Krieges, der Wirtschaftsblockade und der dramatischen humanitären Situation in Syrien, sind im Land Millionen Menschen von humanitärer Hilfe zum Überleben abhängig. Durch die Erdbebenkatastrophe vom Februar 2023 verschlechterte sich die Lage noch mehr.

Um einen solidarischen Beitrag zur Verbesserung der Lebensumstände der Menschen im Raum Damaskus zu leisten, organisierte der Verein "Korbgemeinschaft - Hilfe für Syrien" zwei Containerlieferungen mit Hilfsgütern. Der Inhalt der Container umfasste Hygienematerial, Rollatoren, Krücken, Rollstühle, Decken, Matratzen, Bekleidung, Schulmaterialien usw. Die Stadt Wien übernahm dabei die Transportkosten.

Die Verteilung der Hilfsgüter erfolgte in der Gemeinde Maarouneh über das Griechisch-katholische Patriarchat in Damaskus an die Bedürftigen in den Pfarrgemeinden und zur Ausstattung von Kindergärten, Pflegeheimen und Waisenhäusern.



Das Vereinsteam bei der Containerbeladung in Wien. Foto: Korbgemeinschaft

4. Entwicklungspolitische Bildungsarbeit

4.1. Fachtagung „Klimagerechtigkeit aus EZA-Perspektive“

Am 17. Oktober 2023 fand im Wappensaal des Wiener Rathauses die Fachtagung zum Thema „Klimagerechtigkeit aus entwicklungspolitischer Perspektive“ statt. Sechs internationale Expert*innen referierten über global gerechte Lösungen für eine ökologische und soziale Transformation.

Den Auftakt machte Helga Kromp-Kolb, emeritierte Universitätsprofessorin für Meteorologie und Klimatologie an der Universität für Bodenkultur in Wien. In ihrer Keynote fokussierte sie auf die soziale Dimension der Klimakrise und stellte die Frage, was 1,5 Grad Erderwärmung für Menschen in Ländern des Globalen Südens bedeutet. Sie sind in einer größeren Dimension von den Extremwetterereignissen und Hitzelagen betroffen. Gerade junge Menschen werden während ihrer Lebensspanne mit einer viel höheren Temperatur leben müssen. Dennoch ist es laut Kromp-Kolb zu spät für Pessimismus: Es brauche eine Volltransformation der Art, wie global gewirtschaftet wird. Ein gutes Leben für alle werde nicht den Lebensstandard, aber wohl die Lebensqualität aller Menschen auf unserem Planeten steigern.

Die UN-Jugenddelegierte Jana Berchtold schloss nahtlos an ihre Vorrednerin an und strich im Sinne der Generationengerechtigkeit hervor, dass Jugendliche stärker gehört werden müssen und bei Entscheidungen miteinzubeziehen sind. Sie sind es, die überproportional mit den Auswirkungen der von Menschen verursachten Erderwärmung leben müssen. Dafür bräuchte es laut Berchtold aber viel mehr Räume des Austauschs mit niederschweligen Zugängen.

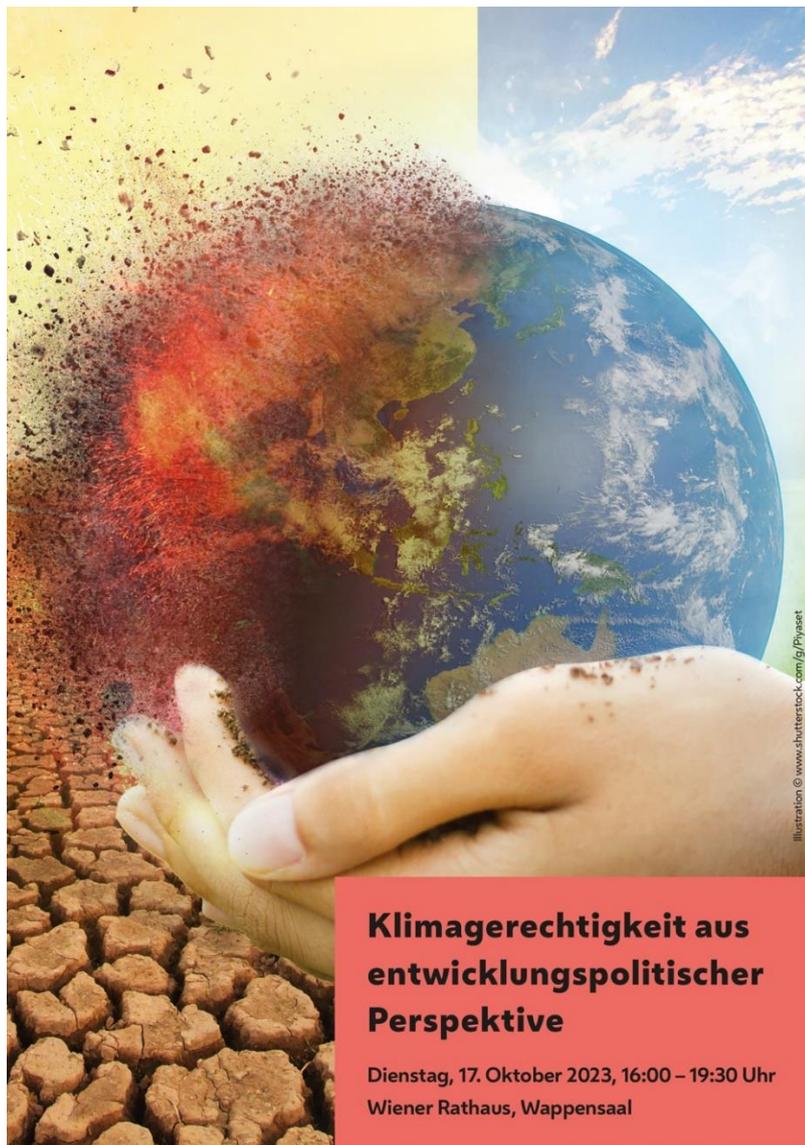
Das Ausmaß an Ungerechtigkeit kam auch im dritten Beitrag von Jacqueline Cottrell zum Ausdruck. Der schottischen Expertin für ökologische Steuer- und Finanzpolitik des Forums Ökosoziale Marktwirtschaft geht es um Steuergerechtigkeit. Ein fairer Ausgleich könnte nicht nur zwischen Ländern des globalen Nordens und des Globalen Südens geschaffen werden, sondern auch innerhalb verschiedener Einkommensgruppen eines Landes. Denn die ärmsten 50 Prozent der Weltbevölkerung tragen weniger als zwölf Prozent zu den Emissionen bei, während die reichsten zehn Prozent 48 Prozent der gesamten Treibhausgasemissionen verursachen. Das reichste Prozent der Weltbevölkerung ist sogar für siebzehn Prozent der Gesamtemissionen verantwortlich.

Wortstark brachte Pablo Villegas Nava, Leiter des Teams für natürliche Ressourcen des Dokumentations- und Informationszentrums Bolivien (CEDIB) eine Perspektive des Globalen Südens ein. Denn Verwendung von Grüner Energie, wie beispielsweise in Elektroautos, führt auch zu einem signifikanten Anstieg des Verbrauchs an Rohstoffen wie Kupfer oder Lithium. Die Bergbauaktivitäten belasten die Umwelt und schaden der Gesundheit der Menschen enorm. Villegas hob dabei die Forderung nach einem starken Lieferkettengesetz hervor. Nur wenn die Spielregeln auch von jenen Ländern aufgestellt werden, die reich an mineralischen Vorkommen sind, kann die notwendige Energiewende ohne weitere desaströse Schäden an Umwelt und Menschen erfolgen.

Ein Good Practice Beispiel aus der EZA stellte Doris Brenner vor. Sie ist Projektkoordinatorin und Technical Advisor für Ernährungssouveränität bei „Brot für die Welt“. Obwohl das Mangrovenaufforstungsprojekt in Vietnam „Stärkung der Resilienz von Küstengemeinden im Mekong-Delta“ erst seit kurzem läuft, sei die positive Wirkung vor Ort bereits jetzt spürbar. So konnten 67 Hektar Mangroven gepflanzt werden und über 41.000 Bewohner*innen sind durch den Waldschutz besser vor Küstenerosion, Salzwassereintrich und hohen Wellen geschützt. Über 450 Haushalte erhielten legalen Zugang zu den Wäldern und können durch die Zucht von Fischen und Bienen ein Einkommen erwirtschaften.

Als letzter Redner wurde Timothy Lenton live aus Exeter (UK) zugeschaltet. Er ist Gründungsdirektor des dortigen Global Systems Institute und hat den Lehrstuhl für Klimawandel und Erdsystemwissenschaften inne. Lentons

herausragende Arbeit zur Identifizierung der Kippelemente im Klimasystem wurde mit mehreren Preisen ausgezeichnet. Er sprach in seiner Rede auch über „positive tipping points“. Diese sind - wie negative Kippunkte - in der Lage, sich selbst verstärkende Prozesse in Gang zu setzen, die zu einer notwendigen Transformation führen können. Als Beispiel nannte Lenton die Preise für Solarpaneele und Batterien, so weit zu senken sein, dass Erdöl- und Kohletechnologien wirtschaftlich nicht mehr konkurrenzfähig sind. In einer globalisierten Welt würden andere Regionen folgen, wenn eine Region wie die EU „tippt“. Dies würde zu einer erheblichen Verringerung des globalen CO₂-Ausstoßes führen.



Klimagerechtigkeit aus entwicklungspolitischer Perspektive

Dienstag, 17. Oktober 2023, 16:00 – 19:30 Uhr
Wiener Rathaus, Wappensaal

Stadt
Wien

SÜDWIND
Wien

Einladung zur Fachtagung. Grafik: Südwind



v.l.n.r.: Doris Brenner, Jana Berchtold, Olivia Tischler, Pablo Villegas Nava, Jacqueline Cottrell, Helga Kromp-Kolb, Natalie Plhak, Bernhard Bouzek, Peter Florianschütz. Foto: Cornelia Hartung



Teilnehmer*innen der Fachtagung im Wappensaal des Wiener Rathauses. Foto: Cornelia Hartung

4.2. Südwind Straßenfest

Die Stadt Wien unterstützte die entwicklungspolitische Bildungsarbeit, die durch das jährlich stattfindende Südwind Straßenfest geleistet wird. Am 3. und 4. Juni 2023 feierte Südwind mit rund 7.000 Besucher*innen unter dem Themenschwerpunkt „Klima & Gerechtigkeit“ das „Gute Leben für Alle“. Über 40 Vereine und NGOs informierten beim Südwind Straßenfest auf dem Gelände des Uni Campus über ihre wertvolle Arbeit und zeigten Möglichkeiten auf, selbst aktiv zu werden.

Impulsvorträge, Buchvorstellungen und Diskussionsrunden regten zur Auseinandersetzung mit globalen, ökologischen und sozialen Herausforderungen an, während ein vielfältiges Workshop-Programm zum Mitmachen und Ausprobieren einlud. Neben dem Engagement für eine bessere Welt stand auch die kulturelle Vielfalt im Fokus, die sich im breiten Musikangebot von Weltmusik bis Hip-Hop widerspiegelte.

Mehr als 40 NGOs und Vereine nutzten das Straßenfest als Plattform, um ihre vielfältigen Aktivitäten vorzustellen. Die Bandbreite reichte von entwicklungspolitischen Initiativen, die sich für die Bekämpfung globaler Ungleichheiten einsetzen, über Umweltschutzgruppen, die sich für eine nachhaltigere Zukunft engagieren, bis hin zu NGOs, die benachteiligte Jugendliche mit außerschulischen Bildungsangeboten fördern. Das Fest regte somit nicht nur den Austausch zwischen Organisationen und Besucher*innen an, sondern zeigte auch Möglichkeiten auf, wie Menschen selbst aktiv werden können. Außerdem diente es auch zur Vernetzung von Organisationen untereinander.



Besucher*innen am Straßenfest. Foto: Südwind/Franz Hagmann

4.3. FIAN-Filmtage

Die Stadt Wien unterstützt seit vielen Jahren im Rahmen der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit in Wien die FIAN-Filmtage. FIAN Österreich organisierte vom 12. - 15. Oktober 2023 die 12. Ausgabe der „Filmtage zum Recht auf Nahrung – Hunger.Macht.Profite.“ Mittels kommentierter Dokumentarfilme wurden aus unterschiedlichen Perspektiven strukturelle Ursachen von Hunger, Armut und Klimawandel, das Menschenrecht auf Nahrung und globale Agrarproduktion thematisiert. Regionale Alternativen, kleinbäuerlicher Widerstand und Handlungsmöglichkeiten fanden ebenfalls Beachtung. Dem Veranstaltungsteam gelang es, mit den Filmen „Amuka“ und „Food Fraud: An Organised Crime“ zwei Österreich-Premieren ins Programm aufzunehmen. Des Weiteren waren noch die Filme „Giftiges Geschäft (Toxic Business)“ und „Milchkrieg in Dalsmyrni (The County)“ Teil des Programms.

Neben den Filmen waren die Filmgespräche ein zentraler Bestandteil der Veranstaltungsreihe. Die Kinobesucher*innen waren eingeladen, gemeinsam mit Fachreferent*innen die Filminhalte kritisch und vertiefend zu diskutieren. Etwa 90 Prozent der insgesamt 326 Besucher*innen in Wien nahmen dieses Angebot wahr und beteiligten sich an den Gesprächen mit Vertreter*innen von Fachorganisationen.



Helmut Burtscher-Schaden (Global 2000), Doris Brenner (Brot für die Welt),
Isabelle Schützenberger (Dreikönigsaktion) im Filmgespräch mit Lukas Schmidt (FIAN Österreich)
Foto: FIAN

Impressum:

Stadt Wien

Magistratsabteilung 27 – Europäische Angelegenheiten

Friedrich-Schmidt-Platz 3

1082 Wien

Text: Mag. Bernhard Bouzek

Wien, Februar 2024

3. Humanitäre Hilfe

3.1. Spitalsgüter und Schulmöbel für die Ukraine

Der Krieg in der Ukraine verursacht weiterhin unermessliches menschliches Leid, Tod und Zerstörung. Tausende Menschen wurden getötet, verletzt oder verstümmelt, darunter Hunderte von Kindern. Im gesamten Jahr 2023 verwüsteten Kämpfe und Feindseligkeiten Teile der Ukraine und verursachten massive Schäden an der zivilen Infrastruktur. Wohnhäuser, Spitäler, Schulen sowie Wasser-, Gas- und Stromversorgungssysteme wurden von der russischen Armee systematisch angegriffen und zerstört. Der Krieg hat Millionen Menschen zur Flucht gezwungen und fast vier Millionen Menschen – darunter fast eine Million Kinder – sind Binnenvertriebene innerhalb der Ukraine, während über sechs Millionen als Flüchtlinge im Ausland leben. Der Bedarf an humanitärer Hilfe in der Ukraine ist dementsprechend enorm. Rund 14,6 Millionen Menschen, das sind ca. 40 Prozent der Gesamtbevölkerung, sind im Land auf humanitäre Unterstützung angewiesen.

Da die Ukraine schon in den vergangenen Jahren schwerpunktmäßig Zielland der Humanitären Hilfe der Stadt Wien war und dementsprechend gut eingespielte Kontakte zu Projektpartner-organisationen bestehen, konnte die Stadt Wien kontinuierlich ihre Hilfslieferungen in die Krisenregion fortsetzen. Die Gesamtzahl der gelieferten medizin-technischen Ausrüstung für die Ukraine betrug 21 LKWs mit 132 t.

LKW-Verladungen und Zielorte:

Verladung am 7. Jänner 2023:

- 1 LKW nach Hostomel,
Schulmöbel (3,65 t)

Verladung am 18. Jänner 2023:

- 1 LKW nach Kiew,
Medizintechnische Geräte und Spitalsbetten (5,12 t)

Verladung am 19. Jänner 2023:

- 1 LKW nach Netischyn, Gebiet Khmelnytskyj,
40 Betten (6 t)

Verladung am 22. und 23. Februar 2023:

- 1 LKW nach Mukacevo,
OP-Material: Hauben, Handschuhe, Schürzen, Mäntel, Schutzbrillen (8,1 t)
- 1 LKW nach Ushgorod,
OP-Material: Hauben, Handschuhe, Schürzen, Mäntel, Schutzbrillen (8,5 t)
- 1 LKW nach Mukacevo,
OP-Material: Hauben, Handschuhe, Schürzen, Mäntel, Schutzbrillen (7,5 t)
- 1 LKW nach Swaljawa,
OP-Material: Hauben, Handschuhe, Schürzen, Mäntel, Schutzbrillen (7 t)
- 1 LKW nach Swaljawa,
OP-Material: Hauben, Handschuhe, Schürzen, Mäntel, Schutzbrillen (7,5 t)